

Wallische Zeitung

vorm. im G. Schwelckes'schen Verlage. (Wallischer Courier.)

Vertriebsstellen für die fünfgeheftene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Preis 15 1/2 Pf. sonst 18 Pf.
Kleinanzeigen im Schluss des reactionellen Heftes pro Zeile 40 Pf.

Monatlich-Preis pro Quartal 3 Mark.
Die Wallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Samstag 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Montag 5 Uhr.
Telephonanruf Nr. 108.

Nummer 83.

Halle, Sonntag, 8. April 1888.

180. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehören als Beilage: das Minutprot. Sonntagblatt.

Bestell-Einladung auf die „Wallische Zeitung“

Für das II. Vierteljahr werden Bestellungen auf die „Wallische Zeitung“ von sämtlichen Kaiserl. Postämtern, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Spediteuren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition ausgegeben. Preis für ein Vierteljahr nur 3 M. Die Expedition der „Wall. Zeitung“ (Courier) gr. Kärntnerstraße 11.

Halle, den 7. April.

Deutschlands Stellung zu Rußland.

Wenn man die nachstehende, zweifellos aus hochdiplomatischer Feder geflossene Auslassung liest, welche die „Wall. Ztg.“ aus Berlin datirt, an der Spitze ihres heutigen Blattes abdruckt, so muß man unwillkürlich auf die Vermutung kommen, daß im Augenblicke die Frage erwogen wird, ob eine Veränderung in der politischen Stellung Deutschlands zu Rußland ratsam sei. Denn sonst wäre schwer ein Grund abzusehen, der gerade im gegenwärtigen Augenblicke zur Anregung einer Debatte über einen Gegenstand veranlassen könnte, der doch eigentlich gar keiner Erörterung mehr bedarf. Das rheinische Blatt schreibt:

„Kaiser Wilhelm hat bekanntlich in den letzten Tagen vor seinem Tode den Rest seiner verbleibenden Lebenskraft darauf verwandt, um da sein Sohn in weiter Ferne sei, seinem Enkel die Erörterungen einer langen und ruhmreichen Herrschaftsaufbahn, die verhängten Sorgen und die geheimten Beschwörungen eines gefürchten Väterthums als ein dauerndes Bewandnis an die Träger der Zukunft der Donau zu übermitteln. Mit brechender Stimme hat er noch die Mahnung ausgeprochen, auf die Welt zu schauen und die Gemüthsfindlichkeiten nicht zu lassen, die der Herrscher von Rußland hat damit einen staatsmännlichen Gedanken ausgesprochen, welcher ihn durch sein ganzes Leben begleitet hat und welcher während der Stürme der letzten Jahre zum Gemeingut aller politisch gebildeten Deutschen geworden ist. Die geschickliche Entfaltung hat das deutsche Reich aus einem deutsch-französischen Kriege herauszuwachen lassen und hat damit auf die Schutten des jugendlichen deutschen Volkes eine Last gelegt, der nur eine gesunde Kraft gewachsen ist. Die Zeit haben die deutschen Völker nicht sich denn ein Bündnis mit Rußland für ein unabweisbares Nöthwendig verhandelt und uns gezwungen, bei Oesterreich, welches sich von dieser Seite noch bedroht fühlte, eine Anleiheung zu suchen. Das deutsch-oesterreichische Bündnis war durch die wichtige Bestimmung Rußlands, welches bald in Wien, bald in Berlin den Kampf seines Ansehens suchte, zur westlichen Weltmacht geworden, aber es war natürlich nicht dazu angethan, die Bestimmung zu befestigen. Was es für das nationale emporgewachsene Deutschland schon bisher recht schwer gewesen, mit Rußland jene herrlichen Beziehungen zu unterhalten, welche sich zwischen beiden im Laufe der Jahrhunderte zu bilden hatten, so waren diese Schwierigkeiten nach dem Abschlusse dieses Bündnisses noch ins Unermeßliche gesteigert, denn so besonnen, so gerecht und unparteiisch sich Deutschland auch in allen Fragen stellte, welche Rußland näher berührten, so konnten die Völker in Berlin den Grund seines Ansehens nicht durch die Bündnisse des direkten Gegners der orientalischen Welt Rußlands, und sie haben es bekanntlich nicht unterlassen, an diesen Bündnisse die Verdächtigung zu knüpfen, Deutschland bekämpfe die russische Politik, die es öffentlich bekennt, mit allen Kräften der Welt und Verdrägenheit in Oesterreich. Die russische Diplomatie und die russische Presse hatten fortan ein bequemes und gern genutztes Mittel, um in den Augen des russischen Volkstums jeden zwischen Oesterreich und dem deutschen Doppelbündnis auf die Rechnung zu schreiben, bedurte auf den Reue einer unangenehmen Bekämpfung. Rußland, Oesterreich und die Welt, um sich durch dieses System der Verdächtigungen nicht verberiben zu lassen; man brauchte wahrhaftig die deutsch-russischen Beziehungen nicht nur mühevoll, noch zu verschiedenen Zeiten, sondern man mußte sie sehr begreiflich menschlichen Ermüdung des Rußlands über sich ergehen lassen und sich erlauben, um zu deutsch-russischen Beziehungen zu gelangen, welche fremden nationalen Interessen entsprechen mögen, den deutschen aber ganz fern sind. Um so höher muß es veranlaßt werden, daß man sich in Berlin nicht von einer unfairen Gedächtnispolitik in eine unzulässige Politik hineinziehen ließ, deren erste Stadien vielleicht populär gewesen sein würden, deren unermüdliche Folgen im Lande der allgemeinen Weltanschauung aber andersgeartet sein würden. Wir haben zu den nachstehenden deutschen Berücksichtigung das unbedingte Vertrauen, daß sie auch in Zukunft mit unsern Oestern an vierzig Millionen und zurückhaltenden Politik festhalten werden.“

Wallische Mittheilungen.

* Kaiser Friedrich, welcher vorgestern mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck eine Konferenz von fünfstündiger Dauer gehabt hatte, befand sich gestern nach einer gut verbrachten Nacht, zufriedener. Am Laufe des Tages nahm der Monarch zunächst den Vortrag des Reichspräsidenten Dr. Achard an, sprach den Geh. Staatsrath v. Arnim vor und arbeitete mit dem Wirlf. Geh. Rabinetschef v. Stosch.

* Vom Kaiser Friedrich erfolgte auf die Beileidsadresse der Gemeinderathen zu München anlässlich des Ablebens des Königs Wilhelm ein huldvolles Dankvertheilen, worin überdies ausdrücklich vermerkt, daß er an der Wohlthat der Verstorbenen Südtübingen, selbst an ihm liege, überdies mitteilen mochte, insbesondere, aber mochte er, einleuchtend bei ihm liege die unbedingte Anhänglichkeit der Münchener Einwohnerlichkeit bei früheren persönlichen Begegnungen, als Freund der Stadt an deren Glücken und Gedeihen seiner lebhaften Anteil nehmen.

* Die Ueberlieferung der Majestäten nach Kaiser Friedrichs Tode wäre, bei einigermaßen glühender Stimmung, nach den neuesten Verlautbarungen schon gegen 18. d. M. in Aussicht genommen.

* Die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Marie von Hessen soll dem Kaiser nach dem 24. d. M. anvertraut sein.

Die Reichskanzlerkrise kam, wenn sie überhaupt einen ernstlichen Anhalt gehabt hat, nach unserer Kenntniß der Sachlage bereits als überstanden gelten. Weder die auswärtige, noch die innere Situation ist gegenwärtig dazu angethan, auf die fernere Wirksamkeit des Fürsten Bismarck zu verzichten. Kaiser Friedrich hat alsbald nach seiner Thronbesteigung die unzweifelhaften Beweise gegeben, daß er sich in allen wesentlichen Fragen der inneren und äußeren Politik mit dem Reichskanzler einverstanden weiß; er wird in diesen schweren Zeiten nicht auf die Unterstützung des bedrängten Kaiserthums verzichten wollen, so wenig wie dieser dem Kaiser und Reich seine Dienste verweigern wird, so lange Leben und Kraft ausreichen.

* Professor Esmarck, der bekanntlich zu unserer kaiserlichen Familie in verwandtschaftlichen Beziehungen steht, hat nun ebenfalls den Keilspieß des Kaisers einer gründlichen Untersuchung unterzogen und mit Wadenzie eine unschöne Unterredung gehabt. Das Ergebnis der Untersuchung war, wie der Magdeburger Zeitung darüber geschrieben worden ist, ein verhältnißmäßig sehr günstiges. Gefährliche Weiterwanderungen im Hause, die man namentlich nach der Trachotomie befürchtete, haben nicht stattgefunden. Der Kaiser leidet in der ersten Hälfte der Nacht öfters an Schlaflosigkeit, an Störungen des Schlafes, da ihn beim Liegen Anfangs die Kamme reizt. In der zweiten Hälfte der Nacht ist der Schlaf in der Regel ununterbrochen.

* Der „Standard“ in London will durch seinen Berliner Korrespondenten erfahren haben, daß der Reichskanzler dem Kaiser eine Denkschrift unterbreitete, die alle möglichen Folgen einer ehelichen Verbindung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Dattenberg hervorgehoben habe; daraufhin sei die Verlobung ein- und zwei Wochen vorher beendet worden.

* Der sogenannte „Foderist“ schreibt: Die Nachricht einiger Blätter, daß am Geburtstage des Fürsten Bismarck die Kaiserin Victoria persönlich beim Reichskanzler erschienen wäre, um demselben die Gratulationen des Kaisers zu überbringen und dessen Bedauern auszusprechen, an persönlichen Geschehenen verhindert zu sein, wird uns als irrthümlich bezeichnet.

* Nationalliberalen Wählern wird gemeldet, daß die Vereisung des Fürsten Adalberts I. Kluge an Herrn von Bennigsen in parlamentarischen Kreisen als Vorläufer einer noch bedeutenderen Auszeichnung des Abg. von Bennigsen angesehen wird. Man will wissen, daß derselbe vom Monarchen für eine hohe Stellung im Staatsdienst auszuweisen sei.

* Das Einführungsgezet zum bürgerlichen Gesetzbuch, wie bereits bekannt, u. A. auch näher bestimmten, welche Rechtsstoffe fortan der Autonomie der mediatisirten Adelsgegend unterworfen bleiben sollen. Die Kommission, welche den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs ausarbeitete, ging, wie aus den schon veröffentlichten Motiven bekannt wird, bei ihren Erörterungen über die Stellung der Reichsgesetzgebung zu dieser Autonomie von der Ansicht aus, daß die Reichsgesetzgebung derselben genau so gegenüberstehe, wie dem Gesetzgebungsrechte der Einzelstaaten. Thatsächlich hat sich das Reich bisher einzelnen staatsrechtlichen Sonderrechten gegenüber frei bewegt; es hat z. B. die Befreiung von der Militärpflicht und von der Quartierleistung im Frieden unter seinen Schutz genommen, ferner das Recht auf sogenannte Austräge unberührt gelassen, dagegen die staatsrechtlichen Gerichte, soweit solche noch bestanden, gänzlich aufgehoben. Was nun die staatsrechtliche Autonomie betrifft, so ist die Kommission der Ansicht gewesen, daß durchschlagende Gründe für das Fortbestehen des Familienrechts der mediatisirten Häuser sprächen. Zu diesen rechnete sie das allgemeine Interesse, wonach diesen Familien die Wohlthat gewährt werden müßte, die auf ihrer Gebürglichkeit beruhende Standesgenossenschaft mit den regierenden Häusern aufrecht zu erhalten, andererseits die Inopportunität der mit einer Befreiung dieses Sonderrechts verbundenen schweren Eingriffe in erworbenes Rechte und rechtlich geschützte Ausübungen. Eine solche Umwälzung privater Verhältnisse, welche mit dem Entwicklungsgange der Rechtsgeschichte in unmittelbarem Zusammenhange stehen und ihrer Natur nach auf die Dauer von Geschlechtern berechnet sind, wäre nur dann gerechtfertigt, wenn sie von den öffentlichen Wohlge in gebieterischer Weise geordert würde. Mit dem Fortbestehen des Sonderrechts sei jedoch keine erhebliche Beeinträchtigung der Reichsrechte verbunden.

* In dem im Auftrage der nationalliberalen Partei herausgegebenen Bericht über die Reichsgesetzgebung in der jüngstverloffenen Legislaturperiode heißt es bei Besprechung der Verhandlungen über Erneuerung des Sozialistengesetzes: „Die nationalliberalen Mitglieder hatten bei diesen Verhandlungen wiederholt der Hoffnung Ausdruck gegeben, während der zwei Jahre der neuen Frist dauernde organische Bestimmungen zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Ausrichtungen vorbereiten zu können. Man wird zu gelegener Zeit wohl erwarten dürfen, daß der Versuch gemacht wird, ein dauerndes Spezialgesetz zu Stande zu bringen.“

* Die königlich sächsische Regierung hat beim Bundesrathe beantragt, zu genehmigen, daß die Scheidemünzen der Preussischen Währung innerhalb der Zollgrenzen des Königreichs Sachsen vollständig legalisirungswürdig gemacht werden. Unter Bismarck, Bismarck, Greiberg, Annaberg und

Ebenfalls auch ferner in Zahlung gegeben und genominen werden dürfen.

Atalien. Der König und die Königin bekehren zu Florenz am Donnerstag die Königin von Serbien. Um 1 1/2 Uhr lang im gal. Palast ein Kund stadt, an welchem theilnehmend die Königin von England, der Kaiser und die Kaiserin von Preußen, die Königin von Serbien und der Herzog von Cracau. Außerdem waren anwesend der Reichspräsident Leubert, die Spitzen der Behörden und die Hofwacheoberführer.

Heer und Marine.

— Freiherr von Mantuffel, Hauptmann a. D. auf dem Kommando-Posten im 4. Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 67, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform dieses Regiments, zum Mitgliede des Besatzungsrathes des 4. Armeekorps ernannt.

— Nach einer Mitteilung der „Post“ aus München hat es sich bei der letzten Anwesenheit des Königs von Sachsen in München auch um die eventuelle Ausrückung des kaiserlichen Oberbefehls des deutschen Heeres durch den König im Wobladungsstade bei Berlinüberung des Kaisers abgehandelt.

Das Fortbestehen des Preussischen Infanterie-Regiments Nr. 67, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform dieses Regiments, zum Mitgliede des Besatzungsrathes des 4. Armeekorps ernannt. Nach einer Mitteilung der „Post“ aus München hat es sich bei der letzten Anwesenheit des Königs von Sachsen in München auch um die eventuelle Ausrückung des kaiserlichen Oberbefehls des deutschen Heeres durch den König im Wobladungsstade bei Berlinüberung des Kaisers abgehandelt.

Zweite Hauptversammlung des Deutschen Einheitsklubvereins.

Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Einheitsklubvereins wird am Sonntag, den 11. April, im Saale des Hotel „Zur Post“ in Halle abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Kassierers. 4. Bericht des Ausschusses. 5. Beschlüsse. 6. Sonstiges. Die Eintrittskarte beträgt 1 Mark. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Besuche verpflichtet. Die Eintrittskarten sind bei dem Kassierer des Vereins zu beziehen.

Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Einheitsklubvereins wird am Sonntag, den 11. April, im Saale des Hotel „Zur Post“ in Halle abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Kassierers. 4. Bericht des Ausschusses. 5. Beschlüsse. 6. Sonstiges. Die Eintrittskarte beträgt 1 Mark. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Besuche verpflichtet. Die Eintrittskarten sind bei dem Kassierer des Vereins zu beziehen.

Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Einheitsklubvereins wird am Sonntag, den 11. April, im Saale des Hotel „Zur Post“ in Halle abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Kassierers. 4. Bericht des Ausschusses. 5. Beschlüsse. 6. Sonstiges. Die Eintrittskarte beträgt 1 Mark. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Besuche verpflichtet. Die Eintrittskarten sind bei dem Kassierer des Vereins zu beziehen.

Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Einheitsklubvereins wird am Sonntag, den 11. April, im Saale des Hotel „Zur Post“ in Halle abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Kassierers. 4. Bericht des Ausschusses. 5. Beschlüsse. 6. Sonstiges. Die Eintrittskarte beträgt 1 Mark. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Besuche verpflichtet. Die Eintrittskarten sind bei dem Kassierer des Vereins zu beziehen.

15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

zusammengehörigen. Ehehinfällige Renten bitten besondere ...

Waren- und Produktberichte.

Beim 1. April. Weizen per 1000 Stroh loco ohne Aufschlag ...

Der bei Wern ...

Table with 2 columns: Item name (e.g., Eisenbahn, Kupfer) and price/quantity.

Die meisten ...

Die meisten ...

Die meisten ...

Die meisten ...

Die meisten ...

Die meisten ...

Die meisten ...

Beim 1. April. Weizen per 1000 Stroh loco ohne Aufschlag ...

Waren- und Produktberichte.

Beim 1. April. Weizen per 1000 Stroh loco ohne Aufschlag ...

Beim 1. April. Weizen per 1000 Stroh loco ohne Aufschlag ...

Beim 1. April. Weizen per 1000 Stroh loco ohne Aufschlag ...

Beim 1. April. Weizen per 1000 Stroh loco ohne Aufschlag ...

Berliner Börse vom 6. April.

Table of stock prices for various companies and bonds on the Berlin stock exchange.

Österreichische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of Austrian railway priority bonds.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority bonds.

Bank-, Obergüter- und Creditbank-Obligationen.

Table of bank, freight, and credit bank bonds.

Handlungs-Gesellschaften.

Table of trading companies.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies.

Verkehrs- und Gütergesellschaften.

Table of transport and goods companies.

Leipzig Börse v. 6. April.

Table of stock prices for the Leipzig stock exchange.